

Mitteldeutschland

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 4

Schriftleitung: Verlag v. Franke & Gallé (G.), Straße
Wendebühl 16/17, 6. Fernr. 2743. Druck-Anstalt:
Gesellschaft zum Rolle des Grotto (Wendebühl)
besitzt kein Recht auf Vervielfältigung

Halle (S.), Mittwoch, den 6. Januar 1937

Mon. Ausgabe 1.25 RM (etwa 0.15 Mark)
u. 0.25 Mark; D. u. W. 2.20 RM (etwa
0.55 Mark); Vorkaufspreise: jeweils 0.26 Mark; Reichs-
druck 20 RM - Ausland 25 RM

Einzelpreis 15 Pf.

Der Bengali-Film als Wirklichkeit

Bier Brigaden gegen den „Feuerbrand“-Fakir

Verlustreiche britische Kämpfe im Nordwesten Indiens / Krieg um ein geraubtes Hindumädchen

Von unserem ständigen Londoner Berichterstatter Werner Crome.

Zeit Jahren steht Britisch-Indien in einem verheerenden Kleinkrieg gegen aufzubrechende Mohammedanerhorden am der indisch-afghanischen Grenze, über die der Bengalische auch dem deutschen Publikum eine heulige, wenn auch etwas romantisch umkleidete Aufzählung gegeben hat. Mittelpunkt der Grenze ist der Hyper-Pah, der die einzige Verbindung durch das ungesamte Bergland in das nordöstliche Herrschaftsgebiet Britisch-Indiens darstellt.

Wiederholt sind die unbotmäßigen Mohammedanerhorden durch Strafexpeditionen und noch mehr durch laufende Zahlungen in klingenden Goldmünzen „betrieben“ worden. Aber immer wieder wurden die Stämme von ihrem Führer, dem „Feuerbrand“-Fakir aufgemiegelt — und die britisch-indische Armee hat wiederholt blutige Verluste zu beklagen gehabt. Bei den letztjährigen Ordensverleihungen wurde besonders eines modernen Feindes gedacht, eines jungen englischen Offiziers, der mit einer Abteilung indischer Reiter den Hyper-Pah so lange verteidigt

hatte, bis der angeführte Erlass zur Stelle war. Er selbst fand mit der Mehrzahl seiner Getreuen, die er selbst, schwer verundet, in einem Ausfall aufgefodert hatte, den Feind ab. Die Mohammedanerhorden aber konnten nach blutigem Kampf von den anrückenden Truppen gestreut werden.

Erst im November war wieder eine britisch-indische Abteilung nördlich des Hyper-Pahes im Khatlora-Zal in einen Hinterhalt gelockt worden, wobei eine Anzahl britischer Offiziere und zahlreich englische und indische Soldaten ums Leben kamen.

Nur dem Einsatz von Bombenflugzeugen gelang es, der Abteilung den Weg über den Hyper-Pah zurück zu bahnen. Die Engländer entschlossen sich nun eine größere Strafexpedition auszuführen, die in zwei Heeresabteilungen operierte und fiktional im oberen Khatlora-Zal bei einem Gefecht empfindliche Verluste erlitt. Ein englischer Major wurde dabei getötet. Die Seele der Aufstandsbewegung, der „Feuerbrand“-Fakir, konnte bisher immer wieder entkommen.

Zeit 80 Jahren steht er im Kampf gegen die Engländer. In der ganzen Gegend wird er als „Heiliger“ verehrt, — mehr als 60 000 kriegerische Mohammedaner, die in einem Gebiet leben, das so groß wie England, aber so unwegsam wie das Dschungel ist, gehorchen ihm wie einem Gott. Mit blühtiger Schnelligkeit führt er Jahr für Jahr seine Stöße aus. Sein Name ist an der ganzen Nordwestgrenze gefürchtet und genügt allein, um die Hindu-Bewölkerung in panischem Schreck die Flucht ergreifen zu lassen. Seine Wildheit und Grausamkeit, sein Jähzorn und die Befähigkeit der von ihm geführten Horden haben ihm den Beinamen „Feuerbrand“ gegeben.

Der Fakir, der an der Nordwestgrenze den „Heiligen Krieg“ gegen alle Weiben führt, ist ursprünglich Karamanentriber und Schahis gemessen. Niemand hätte vor einem Menschenalter erwartet, daß dieser Fakir ein Mitglied der britischen Weltreich ein so gefährlicher Feind werden würde.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Rote Ueberläufer

Zwischende Disziplinlosigkeit bei den Bolschewisten.

Die nationalen Truppen überboten gestern das an den letzten beiden Tagen eroberte Gelände, wobei laut Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers 627 tote Rotmilizen, größtenteils Ausländer, sowie umfangreiches Kriegsmaterial geborgen wurden. Es liegen ins-



Karte zu den neuen Kämpfen um Madrid, die die Lage von Las Rozas kennzeichnet, wo die Nationalisten einen erfolgreichen Sturmangriff durchführten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

gestern 250 kommunistische Soldaten über. Die Ueberläufer benutzten die lospolte Flucht der roten Truppen, sich zu verziehen, um sich dann den Nationalisten zu ergeben. Sie berichteten, daß die moralische Besetzung auch der internationalen Kolonne befonders nach den letztjährigen Verlusten katastrophal erschütterend sei und daß eine gewisse Disziplinlosigkeit herrsche.

Der Pariser „Matin“, der über die unterirdischen Machenschaften der Sowjetpolitik immer besonders gut unterrichtet ist, erklärt, daß die Angriffe der spanischen Bolschewisten gegen deutsche Schiffe auf unmittelbare Einwirkung des Sowjetbotschafters Wofes Rofenberg zurückzuführen seien. Die hastige „Regierung“ sei geneigt gewesen, den Fall des deutschen Dampfers „Palos“ auf stillige Weise zu regeln und den berechtigten deutschen Forderungen nachzukommen. Daraufhin habe Wofes Rofenberg seinen ganzen Einfluß in Valencia eingesetzt, so daß von dort der spanischen Regierung der Auftrag erteilt wurde, nicht nachzugeben. Ein bereits seit längerer Zeit in Spanien befindlicher Freigantenkommunist von der sowjetischen Kriegsmarine wurde mit der Leitung der Bolschewistenherrschaft in den nordspanischen Küstengebieten beauftragt. Gleichzeitig mußten die Bolschewistenherrschaften von Valencia auf Befehl von Wofes Rofenberg Anweisungen an ihre Schiffe erteilen lassen, daß das Vorgehen gegen deutsche Handelsschiffe zu beschleunigen sei.

Wie der Berichterstatter der „Action Francaise“ aus Fernman weiß, parzellierten nach am 4. Januar 27 Schiffsraum die Stadt und übergriffen die spanische Regierung. Die Stadt war befestigt als „Böhnen, Stiefel und Leder“, doch schließlich der Berichterstatter, daß unter dieser Bezeichnung Kriegsmaterial nach Katalonien geschafft worden sei.

Der Unteranspruch des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses hat den beiden Parteien in Spanien Vorschläge für die Ueberwachung der Grenzen Spaniens zu Lande und zur See übermitteln, mit der Wasserbarriere, daß beide Parteien sich innerhalb von 10 Tagen äußern sollen, ob sie zur Mitarbeit an dem vorgeschlagenen Ueberwachungsplan bereit seien.

Wie das „Echo de Paris“ meldet, greifen die Bayern von Elche bei Valencia und von Murcia gegenüber den auf Anordnung der roten Machthaber Raubzügen der bauernden Lebensmittel und Viehrindereien zur Selbsthilfe. Sie haben sich in ihren Gebieten verschont und empfangen die roten Milizen, die „acquirieren“ wollen, mit Schüssen.

Riesenvertrag eines amerikanischen Maklers mit den spanischen Roten

USA. erteilt 19 Ausfuhrlicenzen

Aber man hofft, daß der Kongreß den Riesenauftrag für die Bolschewisten noch verhindern kann

Wie aus Washington bekannt wird, hat das amerikanische Staatsdepartement dem Missionar Mr. Dineley aus San Francisco 19 Ausfuhrlicenzen für Kriegsmaterial nach dem roten Spanien erteilt. Dineley gab als Empfänger Felix Dadas, den Vertreter der spanischen Bolschewisten in Mexiko an, der sich angeblich im Flugzeug nach Washington unterwegs befindet. Dineley erklärte, daß nach Valencia gehen. Dineley erklärte, sein Vertrag laute auf Gesamtlieferungen im Werte von neun Millionen Dollar, darunter auch Gasmaschinen.

Beim die Staatsdepartements lehnten eine Erklärung zu erteilen, monach die spanischen Bolschewisten in den Vereinigten Staaten eine große Geldsumme hinterlegt haben, um die Kriegsmateriallieferungen zu finanzieren, ab, so gering angeblich der bevorstehenden Kongreß, die die Verschaffung von Kriegsmaterial an die spanischen Roten verbunden ist, offenbar die Möglichkeit ist, daß Dineley seinen Riesenvertrag erfüllen kann, so günstig müßten die Ausschichten des Dineley sein. Dineley erklärte, daß der Dampfer „Mar Conterbro“, auf dem er in feierlicher Eile seine nach Spanien verschickten Flugzeuge verläßt, am Mittwoch mit einer Flugzeugabteilung losdammt. Der Kongreß tritt nämlich am Montag mittags zusammen. Auf der Tagesordnung stehen nämlich Präsident Roosevelts Jahresbotschaft und die amtliche Fählung der Beziehungen. Beim die Außenministeriums erklärte, daß der Kongreß tritt nämlich am Montag nach der Unterzeichnung des Ausfuhrverbotes durch den Präsidenten noch innerhalb der Drei-Meilen-Zone befinden sollte, ein Schiffsnachboot nachschicken könnte, um es anzuhalten.

Der führte u. a. aus, daß der Zweck der beschlagnahmten Mittel klar sei. Wenn sie fiktional erweist über diese neue Gewehr, daß sich in den Händen seiner Soldaten befände. Oberst Bed kam dann auf das französisch-polnische Bündnis zu sprechen und stellte hierbei gerade in diesem Augenblick die Lebenskraft der Beziehungen zwischen Warschau und Paris fest, eine Lebenskraft, deren Bekundung einen Höhepunkt gefunden hat in dem Beschlußauslaß zwischen General Gamelin und Marschall Inda-Smialski. Zwischen der polnischen und französischen Regierung herrsche wüthende Ueberreizung, daß das Bündnis angeht, ist günstiger Vorschläge oder Verhandlungen aufrechtzuerhalten werden müsse. „Wenn

wir über den Grundlag einverstanden sind,“ so schloß Oberst Bed, „so ist es mir getraut, die Hoffnung auszusprechen, daß ich auch die Mittel finden werde, damit im Beste etwaiger neuer Vorkämpfe unter Binibus seinen vollen Wert behalten wird.“

Neue Streitmacht in Paris

Die neue Streitmacht in Paris verhäßt sich. Seit Dienstag wird auch die Großmoferei Waggi befreit, die ein Drittel der ganzen Wagg liefert. Der Streik in den Großmofereien geht weiter.

Befristete deutsche Aufforderung nach Valencia

8. Januar 8 Uhr

Herausgabe der restlichen „Palos“-Ladung oder Verwertung der beschlagnahmten rotspanischen Dampfer

Der Admiral der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Wässern hat über den Kreuzer „Königsberg“ folgenden Hauptpruch an die roten Machthaber in Valencia gerichtet: „Nachdem nunmehr die beiden Dampfer „Hagan“ und „María Yaguet“ von deutschen Seestreitkräften beschlagnahmt worden sind, wird nochmals die Auslieferung des Passagiers und der Besatzung des Dampfers „Palos“ gegen Freigabe der beschlagnahmten spanischen Dampfer gefordert. Sollte binnen drei Tagen, bis zum 8. Januar um 8 Uhr vormittags die Auslieferung nicht erfolgt sein, werden die Dampfer und ihre Ladungen von der deutschen Regierung unter Verwendung der von ihr anerkannten spanischen Regierung verwertet werden. Falls Wiederholung eines Piratenactes gegen

deutsche Handelsschiffe erfolgen sollte, wird die deutsche Regierung genötigt sein, weitere Maßnahmen zu ergreifen.“

Der Wiener Universitätsprofessor für Völkerrecht, Dr. Alfred Zebrer, erklärte Zeitungsberichterstattern gegenüber u. a., daß in dem bekannten „Palos“-Zwischenfall das Recht eindeutig auf der Seite des Deutschen Reiches stehe. Die Beschlagnahme der „Palos“, die ohne Zweifel außerhalb der 3-Meilen-Zone erfolgt sei, stelle eine grobe Verletzung des Völkerrechtes dar. Jede Repressalie des Deutschen Reiches sei daher völkerrechtlich zulässig, jede Gegenrepressalie der roten Machthaber in Valencia neuer Rechtsbruch.

Bed lobt das Bündnis mit Paris

Ansprache vor dem polnischen Sejm.

Der polnische Sejm trat gestern an einer Sitzung zusammen, um das Verbot über die französische Anteilnahme zur Erklärung der polnischen Beziehungen anzunehmen. Außenminister

Jugend schmiedet ihr eigenes Glück

Der Jugendführer des Deutschen Reichs, Walter von Sotnick, empfangt gestern im Namen des Führers die Teilnehmer am deutsch-englischen Jugendlager in der „Adolf-Dieter“-Jugendherberge in Verden.

Der englische Student Wernell aus Cambridge dankte im Namen seiner Kameraden und vieler junger Engländer dem Jugendführer des deutschen Reichs und unterstrich, daß dieser Austausch aus dem ersten Anfang von sich erweiternden Beziehungen zwischen beiden Völkern ein wertvoller Anknüpfungspunkt für die Verständigung in Verbindung zu bringen.

Nous wird Autobahn

Kaufmann des Reichsverbandes Völkisch. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Z. o. l., gibt einen bedeutenden Hinweis über die Realisierung des Autobahnbaues über die Reichsautobahn.

Die fünfte Nacht in Eis und Schnee

Hoffnung auf glücklichen Ausgang des Bergsteiger-Dramas am Watzmann

Das dramatische Rettungswort an der Watzmann-Gründel hat entgegen heute früh geheimer Hoffnungen seinen glücklichen Ausgang nicht gefunden.

Kliffen haben den ganzen Abend über zu tun, um die Gerüstplanken abzulassen zu lassen. Auf ihnen sind u. a. wiedergegeben: das Gerüst der Bergsteiger, die Ausrüstung, mehrere Planken mit dem Gerüst über den Aufsteigern stehender Wachen, ein Zusammenstoß, die Stimmen von Hundstunten, die über den Watzmann zum Nationalminister, der über den Watzmann zum Nationalminister, und endlich das Gerüst durch die Strahlen rasender Feuerbräue.

Ehrenamtliche Mitglieder des Volksgartens

Die Justizprokurator Berlin teilt mit: Der Führer und Reichskanzler hat auf Vortrag des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, folgende ehrenamtliche Mitglieder des Volksgartens ernannt: Der Bauer von fünf Jahren, der Obergruppenführer Bredner, der Major der Schützpolizei in Berlin, der Major der Schützpolizei in Königsberg in P., der Major der Schützpolizei von Großmann in Berlin und der Major der Schützpolizei in Freiburg i. S.

Pläne gegen Englands Rekrutennot

Duff Cooper für Erhöhung der Löhne; Maßnahmen für leichtere Rückkehr ins Zivilleben

Das englische Kabinett wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einem Plan des Kriegsministers Duff Cooper zur Bekämpfung der Rekrutennot beschäftigen.

Hinsehen Ihres Herrn Gemahls erklären haben, spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Die hohen Verdienste, die der Dahingewesene sich im Krieg und Frieden um sein Vaterland, insbesondere um den Neubau der Reichsmarine, erworben hat, werden im deutschen Volke unangefochten bleiben.

200 Geiseln ermordet

Handgranaten unter die Petroflos. Die der Berichterstatter des Londoner „Daily Express“ aus Bilbao meldet, drangen rote Horden in das Bergstädtchen und ermordeten die dortigen Geiseln.

Das Mädchen, das ein Anabe war

Auf dem Wege zur Schule wurde in Budapest ein Mädchen namens Josefa von einem Mann abgeführt und verschleppt. Im Krankenhaus stellte es sich heraus, daß es angeblich Josefa ein Anabe war.

Ein Lobhüchler im D-Jug

Zwei Personen durch Messerhieb verletzt. Im D-Jug Wien - München ein Lobhüchler für die Kaiserliche Armee.

Anlässlich des Weihnachtsfestes, das in Valparaiso am 5. Januar beginnt, wurden 380 Fälllinge entlassen.

Festliche Belegung des Feldmarschalls Czervozog Friedrich

Unter weitestgehender Beteiligung der Bevölkerung fand gestern in Ungarisch-Altenburg die Belegungsfest für den früheren Oberkommandierenden der Österreichisch-ungarischen Armee im Weltkrieg, Feldmarschall Czervozog Friedrich, statt.

Im Savoy-Theater in London wird ein „Fingerring“ aufgeführt, bei dem 45 doppel gefesselte Schachfiguren zur Verwendung kommen.

Ungarn und Berlin. Die deutsche Presse veröffentlichte die Nachricht, dass die deutsche Regierung die Unterstützung der ungarischen Regierung ablehnt.

Freitag Belegung Admiral Behnes

Die Ueberführung des verstorbenen Admirals Behne nach Bielefeld am Dienstag wird morgen, am 7. Januar, in aller Stille erfolgen.

Die englischen Hafenbehörden sind wegen der Anwerbung britischer Kommunisten für die spanische rote Armee angeklagt

Die englischen Hafenbehörden sind wegen der Anwerbung britischer Kommunisten für die spanische rote Armee angeklagt.

und zerließen, wie sich jähling aus unerwarteter Richtung einstellte, um nach einer halben Stunde aufzulösen.

Am den Zeitpunkt, da Nixon bereits den Union Jack auf den Minarett von Bagdad zu hissen gedachte, liegt er noch in Bagdad, in trennender verdrängter Form angetrieben in dieselbige Nacht seine gewöhnlichen Ueberkennungen flüchtig überziehen muß.

Und wer durfte es wagen, laut herauszufagen, daß die Kaiserin der Briten die Bewusst in den Tod gefahren war, daß er alle an ihn gesunkenen Warnungen der britischen Admiralität mißachtet habe?

So ganz ausgesprochen hatte sich der Fall „Lustania“ angeleitet. Es war schon so weit gekommen, daß der deutsche Vizekonsul Graf Bernstorff tätlich bedroht wurde und daß der Staatssekretär Braun seinen Worten alle Außenminister der Vereinigten Staaten entgegen setzte, nur weil er verweigert, es solle in Zukunft amerikanischen Bürgern verboten werden, auf Schiffen kriegsführender Staaten zu fahren.

CLEMENS LAAR

Das Duell mit OBERST Lawrence

Unter dem Schutze der ersten englischen Truppen, die seit Monaten um Bagdad herum eine weit ausdauernde georgene Front bilden, ist Nixon fast unbemerkt gelangt. Seine Truppen formierten sich, sein Hauptquartier ist gerichtet und man wartet nur noch auf das Arrivieren der Ueberlieferung, um überzugehen und in Gewaltmärschen den Tigris hinauf auf Bagdad zu marschieren.

bedeuten die taufend oder zweitausend deutschen Soldaten oder Offiziere schon gegen seine zweihundertfünfundzigtausend Mann? Nein, der Ausgang ist nicht mehr fraglich. Der Sieg gehört England und — so ganz nebenbei — nun an auch der Frau und sein Petrolium. So sicher sieht man sich, so sicher ...

Das, dermaßen sicher sieht sich Albin, das eines Tages der Bischof von Indien mit großem Tamtam in Sal-el-Abad landet und in Bagdad offiziell und förmlich den Tigris als einflussreich erklärt. Sie klingen „Kule Britania“ und „God save the king“, photographieren die ganze Favellette und beginnen langsam, das Fell des Löwen zu vertieren. Im englischen Dome stehen sie nun ein und aus. Eine Petroliumweltmacht ist geboren. So ganz nebenbei ...

Und dann Italien! Es ist nicht mit dem eröffneten Dolch in den Rücken der Österreichisch-deutschen Front. Die Österreichier im Osten ist nicht, wie man schon in letzter Hoffnung dachte, durch ein Hüften an ihrer unteren Schwachstelle zu erschüttern. Cabornas Massenangriffe am Isonzo färbten die Wasser dieses

Bergstroms rot und dies ist ihr einziger Erfolg. In Welken artet der russische Rückzug zu einer verheerenden Flucht aus und die große Chompane-Schlacht, die Ende März vor an Ostern gefolgt, als ursprünglich in Rechnung gestellt war.

Die Entschlüsse hängen jetzt tatsächlich an einem feinen Faden, und den hat noch im weitestlichen General-Mirzov irgendein auf fernem Hüftenboden in der Hand.

Ytterbo ist ein freundliches Städtchen. Ein wenig muffig, ein wenig idyllisch; zum Teil voll von deutschem Steinbildhauer, zum anderen erfüllt und gesäumt von nüchternem Gewerbetreib. Seltam liegt über allem eine Atmosphäre, die fast an Potsdam erinnern mag, ein leiser Zug zur Ironie, heroischen Haltung, ein unverfälschter Blick von Soldaten.

Ytterbo ist Artillerie-Stützpunkt. Das ist sehr wenig und kann doch so viel sein, wenn hier die Männer erproben werden, deren Einsatz vielleicht da und dort einmal den Ausschlag gibt. Sie für ungläubig gehaltene Leistungsfähigkeit deutscher Artilleristen hat 1917 die Kanflut im Westen zum Stillstand gebracht, hat 1915/16 im Osten die Freche durch den russischen Stellungsgürtel geschlagen und — und darauf kommt es jetzt an — fern an

der Grenze Afens eine wankende Armee gebildet und eine siegende zurückgeworfen. Im Westen und im Osten, da waren es taufende von Wehrleuten, taufende von Kanonieren; da waren es gut formierte Heerführer.

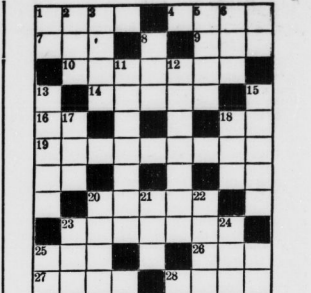
Im Orient aber, da werden es eine Handvoll von Geschützen und eine Anzahl von Männern sein, die bei der großen Entscheidung nachzu an den Händen abzuwälzen sind. Die meisten dieser Männer kämpfen jetzt noch in ihren Kanonenschnüren über das Kopfeisenpfeifer von Ytterbo, durch das Sperrn des Schicksalobes. Bietraufend Altkamerad entfernt von ihnen aber stehen sich längst die Zermulken aufzukommen, denen sie trauen werden.

Freuen sind sie, Hesen, ein paar Banern und Wirrtberager, und so bunt ihr Gemisch, so mannigfaltig ist auch ihre Ausbildung. Feldartilleristen werden zur Abteilung zusammengewürfelt, die plötzlich Idomeer Kattler zur Beherrschung in die Hand bekommen, Fußartilleristen müssen teils zu ihrem Entschluß, teils zu ihrem Entleben auf das Pferd steigen, und — einleitend praktisch, aber immerhin verurteilbar! — jeden Wornen gibt es ausgedehnte Konstruktionsstudien und Vorschläge über englische Geschützmodelle und Gewerkschaft. Sie sind zu etwas Besonderem ausgereift, das ihnen sie, aber der Teufel alle mag wissen, an welchem Fleck der Erde sie ihm am Schwanz packen sollen.

Der Preiser Schulz II aus Berlin-Kölln ist der erste, der auf einen Anhaltspunkt trifft. Als echter Berliner hat er natürlich keine Hufe gesehen, bis er aus den Kameraden alles herausgefunden hat, was nur irgendwelchen Bezug oder nur irgendwelche Bedeutung in ihrem Leben hatte, und Schulz II, der nunmehr besser über seine Kameraden Bescheid weiß als die selbst, hier Schulz II heißt bei nachdrücklicher Erklärung seiner Kenntnisse auf eine immerhin merkwürdige Uebereinstimmung. Eine Bagatelle, und sie alle hätten das überleben, wenn eine findige Pate vom Herrnüberbisch nicht darauf gesehen wäre. Sie alle tragen in ihren Militärpapieren den Vermerk „Inpendenzfähig.“ (Fortsetzung 1. Lat.)

Rätsel-Gate der 33.

Kreuzworträtsel.
Bedeutung der einzelnen Wörter:
a) von links nach rechts: 1 männliches Haustier, 4 Juhand, 7 Bedrückendes, 9 Getränk, 10 Stadtbewohner, 14 Knäueler, 18 Name zweier Vögel in Vettland, 19 Anzahl jeder Wort, 19 Spradliche, 20 fester im Betrag, 28 enttäuschende Eigenschaft, 25 Schwimmvogel, 26 Dirschtier, 27 Vorseichen, 28 weiblicher Vorname;
b) von oben nach unten: 2 Sportgerät, 3 Behälter, 5 arbeitsfähiger Vögel, 6 Ritzmittel, 8 Gattungsbegriff, 11 Grundstoff,



12 Musikinstrument, 13 Körperorgan, 15 Bettuch, 17 ausländischer Vögel, 18 maroffinisches Gebirge, 20 Kröte, 21 Körperteil, 22 Teil des Jammers, 23 süd-Deutsche Stadt, 24 Vorseiche des Horaz.
Auflösung des Rätsel-Gates aus voriger Nr.
33 Räte: 1. Wolle, 2. Feder, 3. Eisen, 4. Schild, 5. Lampe, 6. Kanne, 7. Glanz, 8. Woll, 9. = „Bilhelm Stolze“ (gest. 8. 1. 1867).

Stadttheater Halle
Heute, Mittwoch, 16 bis geg. 18% Uhr
Rumpelstilzchen
20 bis gegen 22% Uhr
Die lustige Witwe
Operette von Franz Lehár.
Donnerstag, 20 bis gegen 21% Uhr
Die Zauberköche
Oper von W. A. Mozart

5. Fremdvorstellung im Stadttheater Halle
„Die lustige Witwe“
Operette in 3 Akten von Franz Lehár
am Sonntag, dem 10. Januar 1937, 15 Uhr.
Kartenerwerb bei den Fahrkartenausstellen der Reichsbahn. Preise der Plätze RM. 0.35 bis RM. 2.50

Hothan's 4. Meisterkonzert
Montag, 11. Januar, 20 Uhr
Gerhard Hüsch
singt Lieder von Schubert, Wolf, Klüppel, Allart, Götz, Kuhn, Karten ab 1,- RM. bei Hothan, Große Ulrichstraße 38

Schauburg
Morgen letzter Tag!
Das große herrliche Lustspiel
Spiel an Bord
mit Viktor de Kowa — Susi Lanner — Sarah Löck
Kittred Abel — Jack Theodice
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Kurhaus Bad Wittenkind
Jeden Mittwoch nachmittags 4 Uhr
Unterhaltungskonzert

Schreiberschloßchen
Galgberg
Heute TANZ

Unterschiede
gibt es sowohl zwischen „möbliertem Bett“ als auch „möbliertem Bett“ und zwischen „möbliertem Zimmer“ und „möbliertem Zimmer“. Eins hebt aber ist: Durch eine Kleinigkeit in der „Gauls-Zettlung“ haben sich unzählige ein gut möbliertes Zimmer und andere einen einen Mietet bekommen.

AM RIEBECKPLATZ UND GR. ULRICHSTRASSE 51

Morgen Donnerstag in beiden Theatern gleichzeitig!
Eine außergewöhnliche Doppel-Premiere!
Richard Eichbergs
gewaltige Filmschöpfung



Ein ganz großer Kriminalfilm nach dem berühmten und vielgelesenen Ulfsein Roman „Der schweigende Mund“ von Oskar Jensen, mit

Karl Ludwig Diehl

Karl Dammann, Anton Pointner, Margit Symo, Hans Zesch-Ballot, Alice Treff, Carl Auen, Harry Hardt, Lotte Spira, Gaston Breiss und viele, viele schöne Frauen im Rahmen einer ganz ungewöhnlichen Ausstellung.

Kitty Jantzen / Theo Lingen

Richard Eichberg, der große Köhner,
der den „Greifer“ in den „Draufgänger“ schuf, hat mit diesem Tobis-Europa-Film wieder einen großen, sensationellen Kriminalfilm geschaffen, mit dem Tempo, der Spannung, der Wucht, die den unvergleichlichen Vorzug seiner dramatischen Filme bilden!

Die begehrteste Presse:
„Es ist unmöglich, von diesem neuen Richard-Eichberg-Film nicht geteilt zu werden!“ (Das 12. Uhr Blatt)
Ebenso unheimlich, wie tempoerfüllt... spannend, sehr spannend! (B. V. Z. Abendausgabe)
Der Film zählt zu den vollkommensten seiner Art (12. Uhr Blatt)

Das Publikum zeigte sich von der sauberen, mitreißenden Arbeit sehr angehen und feierte außerordentlich die Hauptdarsteller und Richard Eichberg, die auf der Bühne erschienen. (B. Z. am Mittag)
Hierzu: Unbekannte Vogelwelt, ein prachtvoll. Kulturfilm.
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn in beiden Theatern:
Werktags: 4.00 6.00 8.20 — Sonnt.: 2.00 4.00 6.00 8.20

Heute letzter Tag:
„Dahinter in der Reihe“ u. „Donner, Blitz und Sonnenschein“

WHW 1936/37
Erneutes Bekenntnis zum Dritten Reich
Rundfunk am Donnerstag
Leipzig
6.00: Morgenröte, Reichswetterdienst, 6.10: Rundfunknachricht, 6.30: Aus Dresden: Frühkonzert, aus Leipzig: Dagobert 6.30: Mitteilungen für den Bauer und 7.00: Nachrichten, 8.00: Rundfunknachricht, 8.20: Kleine Chronik, 8.30: Zehnerblätter, 8.45: Nachrichten, 9.00: 9.30: Aus Berlin: Das neue Reich, 9.45: Nachrichten, 10.00: Nachrichten, 10.15: Nachrichten, 10.30: Nachrichten, 10.45: Nachrichten, 11.00: Nachrichten, 11.15: Nachrichten, 11.30: Nachrichten, 11.45: Nachrichten, 12.00: Nachrichten, 12.15: Nachrichten, 12.30: Nachrichten, 12.45: Nachrichten, 13.00: Nachrichten, 13.15: Nachrichten, 13.30: Nachrichten, 13.45: Nachrichten, 14.00: Nachrichten, 14.15: Nachrichten, 14.30: Nachrichten, 14.45: Nachrichten, 15.00: Nachrichten, 15.15: Nachrichten, 15.30: Nachrichten, 15.45: Nachrichten, 16.00: Nachrichten, 16.15: Nachrichten, 16.30: Nachrichten, 16.45: Nachrichten, 17.00: Nachrichten, 17.15: Nachrichten, 17.30: Nachrichten, 17.45: Nachrichten, 18.00: Nachrichten, 18.15: Nachrichten, 18.30: Nachrichten, 18.45: Nachrichten, 19.00: Nachrichten, 19.15: Nachrichten, 19.30: Nachrichten, 19.45: Nachrichten, 20.00: Nachrichten, 20.15: Nachrichten, 20.30: Nachrichten, 20.45: Nachrichten, 21.00: Nachrichten, 21.15: Nachrichten, 21.30: Nachrichten, 21.45: Nachrichten, 22.00: Nachrichten, 22.15: Nachrichten, 22.30: Nachrichten, 22.45: Nachrichten, 23.00: Nachrichten, 23.15: Nachrichten, 23.30: Nachrichten, 23.45: Nachrichten, 24.00: Nachrichten.

Photos ohne Grenzen
Dieses Thema behandelt in Wort und Bild Herr Oberingenieur DREYER-Berlin am Freitag, dem 8. Januar 1937, 20.15 Uhr, im großen Festsaal der „Berggesellschaft“, Halle, Moritzburgring 1.
Eintritt freit!

CAPITOL
Ab heute!
Harry Piel
90 Minuten Aufenthalt
Mit diesem Film übertrifft Harry Piel alle seine bisherigen Leistungen! Er jagt — in neunzig Minuten Aufenthalt — von Abenteuer zu Abenteuer, von Sensation zu Sensation, und zweimal setzt er sein Leben aufs Spiel, um die starrsinnigste Spinnweb, die jemals in der Geschichte existiert hat, zu zerstören. In 8 u. 8 hat Z. Zeit!
Sommitag er Jugend-Vorstellung
W 4.00 6.00 8.00
S 2.10 4.10 6.10

Bierhaus Engelhardt
Morgen Donnerstag
Schlachtfest
Schlafzimmer
Preiswert, gut und schön, bei Bruno Paris in großer Auswahl stehen
Echt Eiche limit. Holzmassiv 375.- 395.- 450.- 490.- 595.- 375.- 395.-
Annahme all. Bedarfdeckungsbescheinigung
BRUNO PARIS
1. Mia. von Markt, Kleine Ulrichstraße 2 bis Dampstraße 3



Das Beispiel Nordamerikas ist eine Warnung Deutschland darf nicht Steppenland werden

Von der 43. Jahrestagung der deutschen Wiesensamer in Siegen

In vielen Teilen Deutschlands wird der Boden heute von Brand an ungenutzt. Viel tiefer als es je die Naturgeschichte kennt, greift der Spaten des Arbeitmannes in die Erde, um dem Moor Kulturland, der Heide Acker abzugewinnen. Die Reichsausbauhöhen legen gewaltige Schichten durch die Landschaft und ändern ihr bis ins Einzelne ein ganz neues Bild, ähnlich wie einst der Bau von Eisenbahndämmen das Gesicht der deutschen Landschaft vielfach verändert hat. Diese Umwälzungen haben selbstverständlich alle in der Natur selbst, die die Naturgeschichte im Herbst 1936 hat diesem Gedanken starken Ausdruck verliehen.

Die Verheerung Deutschlands

Das kann sich aber gerade in der Zeit des Reichsausbauens als Verantwortung gegenüber der deutschen Landschaft voll bewußt ist, haben nicht nur die Ausstellungen angelegt, in denen die fertigen und die geplanten Ausbaubauten in Bildern und Modellen gerade auch nach ihrer landschaftlichen Wirkung darstellt wurden. Sondern es erschien auch in der Zeitschrift „Deutsche Technik“ ein Aufsatz „Die Verheerung Deutschlands“, der von dem Gelehrten der deutschen Ausbauten, Dr. E. F. F. Hamann, in dieser Arbeit wurde besonders hervor gehoben, die deutschen Acker in weite baumlose und strauchlose Gebiete zu verwandeln, die nur noch dem Nutzen und immer wieder dem Nutzen dienen müßten. Größere Waldstücke in diesem Zusammenhang mit, doch solche Anfragen nach Kulturlandtechnikern mit abschließender Ausbildung vorliegen, die nur zum kleinsten Teil befriedigt werden können. Wo vier bis fünf Techniker gefordert werden, kann die Schule meist nur

tor der Siegener Kulturlandtechnik, Dr. F. F. F. Hamann, sagte die Grundfrage für die Melioration von Sümpfen um, dahin aus: „Reine Bewässerung ohne Entwässerung“, ist früher das Motto gewesen. „Reine Entwässerung ohne Bewässerung“ muß es heute heißen. Oberleitungsleiter Friedrich Hamann, Leiter der Siegener Kulturlandtechnik, berichtete, daß nach einem Vorkurs an den Reichsarbeitsführer durch den Arbeitsdienst viele durchgeführte werden, wenn nicht für eine ausreichende Bewässerung des Bodens Sorge geschaffen ist.

Kulturlandtechnik gesucht

Die Ausführenden von Oberleitungsleiter Friedrich Hamann leiteten die Beratungen auf das wichtige Thema um, dahin aus: „Reine Bewässerung ohne Entwässerung“, ist früher das Motto gewesen. „Reine Entwässerung ohne Bewässerung“ muß es heute heißen. Oberleitungsleiter Friedrich Hamann, Leiter der Siegener Kulturlandtechnik, berichtete, daß nach einem Vorkurs an den Reichsarbeitsführer durch den Arbeitsdienst viele durchgeführte werden, wenn nicht für eine ausreichende Bewässerung des Bodens Sorge geschaffen ist.

einen nachweisen. Allerdings sei es auch bedauerlich, daß viele Studierende nicht mehr die Prüfung als „Kulturbaumeister“ ablegen. Diese Zeitschriften werden seit 1934 abgenommen und bilden den rechtlichen Abschluß der Ausbildung. Zur staatlichen Ausbildung werden sie allerdings seit einigen Jahren nicht mehr vorkaufte. Aber über den vollen Studiengang durchnummeriert habe, in dem etwa nur ein Sechstel den rein landwirtschaftlichen Fächern und fünf Sechstel wissenschaftliche, technische und mathematische Kenntnisse vermitteln, der habe ein umfassendes Wissen, das ihn befähigt, Outlets im Dienste des deutschen Volkes zu leisten.

10. Todestag H. St. Chamberlains

Gedenken in Deutschlands höheren Schulen.

Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß am 9. Januar an allen höheren Schulen des 10. Todestages von Houston Stewart Chamberlain, des berühmten Mannes und vorkommenden Schriftstellers, in würdiger Weise gedenkt wird. In dem Erlass wird darauf hingewiesen, daß H. St. Chamberlain, der „Seher des Dritten Reiches“, durch seine in aufopfernder Arbeit erzwungenen Forschungen und unermüdlichen Kämpfe auf kulturellem und politischem Gebiet dem europäischen nationalsozialistischen Umbruch wesentlich den Boden hat bereiten helfen und als einer der ersten geistig Großen Deutschlands sich zum Führer bekannt hat.

Das neue Reichsfeuerwehrgrenzzeichen

Bestimmungen für die Berechtigung.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Für die Berechtigung des Reichsfeuerwehrgrenzzeichens, das Reichsminister Dr. Frick eingeleitet hat, und das in zwei Klassen verliehen wird, sind nun von Dr. Frick Grundzüge aufgestellt worden. Danach gehören zu den „Jüngsten Personen“, die für die Berechtigung des Reichsfeuerwehrgrenzzeichens in Betracht kommen namentlich solche, die sich im Sinne der vom Minister erlassenen Vorschriften um die Vereinheitlichung des Deutschen Feuerwehrens Verdienste erworben haben. Die Berechtigung zum Erwerb des Reichsfeuerwehrgrenzzeichens ist nicht mehr statthaft. Feuerwehrmänner, die vor dem 1. Mai 1936 bereits ihr 25. Dienstjahr vollendet haben, erhalten das Reichsfeuerwehrgrenzzeichen gleichzeitig verliehen. Die Berechtigung an Personen, die sich im staatsrechtlichen Sinne betätigt haben, ist unanfällig. Das Grenzzeichen darf auch nicht an Personen verliehen werden, die eine Justizstrafe oder eine mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verbundene Bestrafung erlitten haben. Die Zulassung einer gerichtlichen Bestrafung schließt im übrigen die Berechtigung nicht ohne weiteres aus, wenn die Straftat nicht Anlaß einer erfolgten Gewinnung war, wenn sie nicht allzu schwer gemessen ist und bereits länger zurückliegt. Die Berechtigung des Grenzzeichens II. Klasse erfolgt am 1. Mai und am Erntedankfest jedes Jahres. Vorschläge für die Berechtigung der I. Klasse können aus besonderem Anlaß jederzeit eingereicht werden.

Männer an hallischen Kirchenorgeln

Von der Schönheit und Pflege heimischer Kirchenmusik

In unserem Bewußtsein, die wertvolle deutsche Kirchenmusik einmal bedacht zu fördern, daß wir nicht über sie propagieren, sondern ihre Träger und Bewahrer persönlich verstehen, in dem über die Persönlichkeit der Künstler das Interesse an dem Werk selbst zu erwecken, sprechen wir heute von dem Domorganisten

6): Hans Helmut Ernst

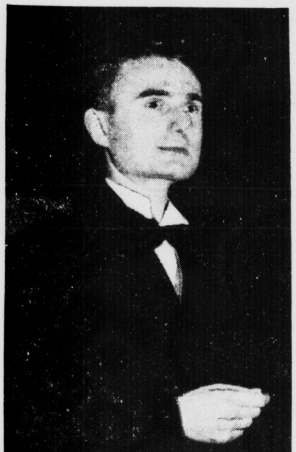


Bild: Jollinger.

Mit Hans Helmut Ernst rufen wir uns der jüngeren Organistengeneration in unserer Stadt zu. Der Organist am Dom ist am 1. März 1912 geboren und mit seinen 24 Jahren der jüngste hallische Hauptamtlich angestellte Orgelbauer.

Daß er gleichwohl an so exponierter Stelle stehen darf, verdankt er einer ungewöhnlichen musikalischen Begabung, die schon sehr zeitig entdeckt und entwickelt worden ist. Bereits als Schüler hat Ernst im Kirchenchor von St. Marien unter der Leitung des Altmeisters D. D. mitgesungen. Dies und bei den Orgelfestspielen seines wohlwollenden Förderers Pastor Aebeling erwarb er in ihm der Wunsch, sich einmal an der Spitze der Instrumente sitzen und spielen zu dürfen. Mit 17 Jahren bereits sah er das Ziel greifbar vor sich: er wurde zweiter Organist an der Pauluskirche unter seinem mit dankbarer Liebe verehrten Lehrer Karl Bonde, der ihm die Liebe zur Kunst durch herrliche und unermüdliche Förderung verliehen hat.

Am Reichspäpstin Kirchenmusikalisches Institut studierte Hans Helmut Ernst Orgelbau bei Hoyer und Ramin, Chorgesellschaft bei Thomas, Theorie und Komposition bei Reuter, Haupt, David und Koch. Bereits nach vierjährigem Studium wurde er am 15. Februar 1934 im Alter von 22 Jahren hauptamtlicher Organist am hallischen Dom.

Ernst ist sich der Verpflichtung bewußt, die ihm auf der Orgelbank erwartet, auf der der gleich ihm blühende Georg Friedrich Händel gefeiert hat. Darum hat er auch

seine Programme ganz besonders auf Sündel und dessen Lehrer Bachow abgestellt. Seine Tätigkeit begann er unter dem liturgischen Motto: „Alles Gott in der Höhe sei Ehre“, und er veranlaßte Gedenksongare für Bachow, Sündel und seinen verstorbenen Lehrer Karl Sover. Daneben finden sich historische Liebeslieder, die beispielsweise „Hoch, Neger und David nebeneinanderstellen.“

Der Name Sündel steht auch über der Arbeit, die Hans Helmut Ernst erst in diesen Tagen angefangen hat: der Arbeit der Sündel-Kantorei. Diese Einrichtung soll dazu dienen, die Chormusik im Dom neben den Orgelwerken zu fördern, wobei man sich feinsinnig auf das Werk Sündels beschränken, sondern das gesamte kirchenmusikalische Chorwerk erfassen will. Die Sündel-Kantorei wird zum ersten Male am 10. Januar in Erscheinung treten mit einem Konzert, in dem die Orgelwerke von Schütz, Bach und Bach gelungen werden. Hans Helmut Ernst spielt an der Orgel Werke von Buxtehude und Bach. E.—s.

Einopf in den Gassen

Der Leiter der Wirtschaftsprüfung Gassen und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den 4. Eintopfsonntag am 10. Januar 1937 folgende vier Eintopfgerichte für die Gassenkassen vorgeschrieben sind: 1. Weiße Bohnensuppe mit Butter- oder Fleischöl, 2. Eintopf von Sauerkraut mit Schweinefleisch, 3. Fleischintopf nach eigener Wahl, 4. Besciamisgerichte. Die Festsetzung dieser Eintopfgerichte gilt nur für die Gassenkassen.

Vorsicht bei Baumimpfmitteln

Brauchbarkeit muß erst erwiesen sein.

Seit einigen Jahren wird Stadtwaldbauern, Gartenbauern, Gartenbesitzern usw. von einigen Industrieunternehmen ein Bekämpfungsmittel empfohlen, bei welchem Nässe angezogen und durch die Bohrerbohrer bestimmte Mittel mit Hilfe besonderer Geräte (siehe Polypfen) in die Wäunde eingespritzt werden. Diese sog. „Baumimpfmittel“ sollen gegen alle artigen, teils gegen bestimmte Kränkheiten und tierische Schädlinge der Bäume wirksam sein. Bisher hat sich eine Wirkung aller dieser Baumimpfmittel in Versuchs- und in amtlichen Gärten durchgeföhrt oder wenigstens überwacht werden, nicht nachweisen lassen. Solange die Brauchbarkeit dieser Mittel nicht gewährleistet ist, muß vor ihnen gewarnt werden, da durch ihre Anwendung nicht nur wirksame Bekämpfungsmaßnahmen zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft überleben, sondern auch Volksverderbungen, durch welche eine sachgemäße Bekämpfung von Schädlingen und Kränkheiten (s. B. Ulmensterben, Blühdau) zur Pflicht gemacht wird, unter dem Predikament der Verunsicherung mit Impfmitteln umgegangen werden.

„Die lustige Witwe“ als Fremdenvorstellung

Am 10. Januar bringt das Stadttheater Halle als Fremdenvorstellung Franz Lehars bekannte und beliebte Operette „Die lustige Witwe“.

NSKK im WDW-Dienst

Maxim Falck führt den „Ferkelchen“ vor.

Wieder einmal tritt das NSKK an den Plan, um durch die Tat zu beweisen, daß auch die Bliederung der Bewegung allzeit bereit ist, für die Volksgemeinschaft mit aller Kraft einzutreten. So werden in dem vergangenen Wochen durch Straßenversammlungen usw. Mittel für das große Stillewerk des Führers aufgebracht, so soll dieses mal größerer Betrag durch eine gesellschaftliche Veranstaltung beschafft werden. Diese Veranstaltung findet am kommenden Sonntag, dem 9. Januar, abends ab 20.15 Uhr, in sämtlichen Räumen des Stadthausbaues statt und verpricht, nach jeder Richtung hin ein voller Erfolg zu werden. Aus der Veranstaltung nennen wir nur die Vorbereitung „Der Ferkelchen“, unter Leitung von Maxim Falck, und wir sind gewiß, daß allein dieser Name einen Ausverkauf des Hauses verbringt, mocht der Zweck der Veranstaltung im besonderen Maße erfüllt ist. Der Vorverkauf der Einladungskarten hat bereits lebhaft eingesetzt. Die Nachfrage ist sehr stark.

Das Wetter von morgen?

Wetterausgang für die Reichswetterdienststelle Berlin, ausgegeben Magdeburg

Für Donnerstag: Lebhaft wolkige Winde. Meist trübe. Regenfälle. Anfangs sehr milde. Später etwas kühler.

Wasserstände von heute!

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Alte	6,4 +2,32	Elbe	6,4 +2,25
Berlin	6,4 +2,10	Dresden	6,4 +1,90
Calbe	6,4 +1,84	Leipzig	6,4 +2,12
Calbe U.P.	6,4 +1,84	Wittenberg	6,4 +2,40
Calbe U.P.	6,4 +2,76	Rothla	6,4 +1,70
Gerber	6,4 +2,84	Wittenberg	6,4 +2,80
Havel	6,4 +2,84	Barby	6,4 +1,95
Brandesb.	6,4 +2,10	Tangermünde	6,4 +2,38
Brandesb.	6,4 +2,10	Wittenberg	6,4 +2,34
Brandesb.	6,4 +2,10	Leipzig	6,4 +2,12
Rathenow	6,4 +2,10	Domitz	6,4 +1,90
Havelberg	6,4 +1,24	Darßow	6,4 +2,90

Schleuse Trotha.

Wasserstand Interpegel Schleuse Trotha: 2,07 Meter, das sind seit gestern 14 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Güterdampfer „Rolf“, 6 Dampfer „Meriburg“, Güterdampfer „Gepäck“, Güterdampfer „Weichenfels“, drei Bahrtreue Schleuse Dampfer-Gesellschaft.

*) Bgl. auch Nr. 304 und 305 vom 30. Bjo. 31. Dezember 1936 und Nr. 1, 2 und 3 vom 2. Bjo. 4. und 5. Januar 1937.

Das verfluchte Glüdstos

Dah ein Vos der Arbeitsbeschäftigung...

Ein älterer Volksgenosse plante als...

Erwerbung des Bootsmannsbriefes

Die erste deutsche Schiffer-Berufsschule...

Um diesen Lebensstand abzuschleifen...

Gummi-Stiefel Gummi-Bieder

tritt zunächst für alle fahrenden Schiffsläden...

Während die seit 1895 bestehende Staatliche...

Jeder kann seinen Fettbedarf decken

Neuregelung des Fettverbrauchs baut auf dem Grundgesetz der Gerechtigkeit auf

Die Neuregelung des Fettverbrauches...

In erster Linie wird durch die Fortführung...

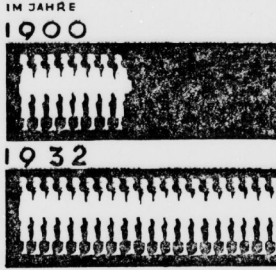
Die Rassenfrage geht uns alle an

Ausstellung „Blut und Rasse“ wird im Gau Halle-Merzeburg gezeigt

Das Rassenpolitische Genamt bringt...

Als im Jahre 1883 der Nationalsozialismus...

Von allen 18jährigen waren Idiotentum:



(Scherl-Bilderdienst-M.)

wurde klar und deutlich festgestellt...

Es wurde aber auch festgestellt...

Der Kampf gegen eine weitere...

wenden davon abgesehen, ob die Rasse...

Zu dem Teil der Ausstellung bilden...

politisch, die auf der Erkenntnis...

Während der vier Jahre, in denen...

Lehrlinge arbeiten als Gefellen

Baugewerksinnung Halle leistet vorbildliche Schulungsarbeit am Nachwuchs

Heute vormittag wurde der erste Kursus...

Dermeister Knoch von der Baugewerksinnung...

Die Bedeutung dieser neuen Nachwuchs...

Halle schickt sein Stadtwappen

Die Stadtverwaltung Halle teilt mit...

Alles Brachland der Wirtschaft

zur Verbräuterung unserer Ernährungsgrundlagen

In vielen Gemeinden liegen Geländestücken...

Der Verkehrsunfall am Rautenhausdamm

Zu dem von uns am 2. d. M. ameldeten...

6. Gebod 70 Jahre alt

Der langjährige Geschäftsführer D. Gebod...

Advertisement for 'Mafur' featuring a stylized logo and text: 'Mafur und Mafur wafur...'

Befriedigendes Gedeihen
auf der Mittelleibe trotz der Jahreszeit.

Zusatz. Nach ungefähr gleichbleibendem Wasserstand, der sich bis zum 18. Dezember an die Zweimetergrenze bewegte, trat durch das Regen der Elbe- und Wölbau-Wehre in der letzten Hälfte des Dezember ein Wasseranstieg ein, der am 25. Dezember mit + 3,30 Meter seinen Höchststand erreichte. Bis zum Monatsende war dann wieder die Zweimetergrenze feststellbar, so daß der gesamte vergangene Monat einen Wasserstands- Durchschnitt mit + 2,31 Meter aufwies. Unter diesen Umständen konnte auf der Mittelleibe trotz der vorgefertigten Jahreszeit von einem befriedigenden Gedeihen gesprochen werden, da die Schiffahrt diesmal nicht durch den Nebel behindert wurde. Allerdings war eine volle Ausnutzung der Befähigung nicht immer möglich.

Verkehrsverbesserung Gera-Weichenfels
Die neue Kraftomnibuslinie eröffnet.

Weichenfels. Zur Verbesserung des Verkehrs zwischen Weichenfels und Gera und der Verbindung der an dieser Strecke gelegenen Orte, die bisher mit der Reichsbahn sehr ungenügend war, hat die Reichsbahn nun die Kraftomnibuslinie Gera-Weichenfels und zurück eröffnet. Für die etwa 50 Kilometer lange Strecke, bei der teilweise die neue Reichsbahn benutzt wird, braucht der moderne flüssige Stromlinien-Omnibus,



Zum Eintopfsontag

der mit einer Höchstgeschwindigkeit von 80 Kilometer fährt, etwa zwei Stunden. In mehreren möglichen Etappen sind die Reisen eingerichtet worden. Der Fahrpreis ist nicht höher als der Tarif auf der Reichsbahn.

Elfterregulierung zum größten Teil beendet

**Bemerkenswerte Bilanz des Kreises Liebenwerda / Ausbau der Wasserkäule
Schradenflutung 1937 fertig und schuldlosfrei / Neues Kapital für den Straßenbau**

Bad Liebenwerda. Der Kreis Liebenwerda hat im Eintritt in das neue Jahr und nach Ablauf der ersten vier Jahre nationalsozialistischen Lebens eine sehr gute Bilanz bemerkenswerte Bilanz ziehen. Im Vordergrund stand wie in den letzten Jahren so auch 1936 der weitere Ausbau der Wasserkäule des Elfterregulierungs. Die Schwärze der Jahre, die im Sommer durch die industriellen Wasserverbrauch, sondern auch die lebenswichtige landesökologische Wasserversorgung des ganzen Kreisgebietes besorgt ist — wie der Vordruck des Liebenwerdaer Kreises, Wölbau in einem glücklichem Erfolg — nun zu vollstän dig ausgebaut. Die Restfrage folgt 1937. Auch der Ausbau der als besonders bodmuttergefährlich bekannten Großen Rieder ist so weit gefördert, daß er gleichfalls 1937 beendet wird und damit die Riederflutgefahr für die Elfterregulierungsflut, dem jeweiligen menschlichen Bedürfnis entsprechend, wird ent- und bewässert werden können. Gefördert wird dieses Werk auch durch den 1937 durch die schließliche Wölbau in Angriff zu nehmen. Das Wasserkäulebauprojekt im Oberlauf bei Döbber und der dadurch ausgeführten und vergleichsmäßig Mittelwasserführung der Riederläufe.

Auch die bürgerliche Siedlung ist im Jahre 1936 ein gutes Stück vorwärts gekommen. Die Schradenflutung, das Hauptvorhaben der Kreisverwaltung seit 1924 — an sie knüpfte sich feinerzeit der Vogel-Strand — hat die letzte Kinderkrankheit, die allzu tiefen Sanden, von sich gelöst und wird 1937 wohl beendet und fertig ausgebaut. Den rund 800 Siedlern kann an einen übergeben werden können. Ebenso ist der seit 1927 freigelegte, früher gleichfalls fortgeschrittene Siedlung im obelagerten Jahre bis zur letzten Bauphase, einem der wichtigsten im letzten Planung an der Vorläufigkeit beendigt. Er kommt 1937 zur Ausführung und die rund 150 Anwohner.

In der nicht weniger wichtigen Wohnungsbau ist ebenfalls viel getan worden — so sind namentlich in industriellen Schwärze Siedlungen einige gefällige Siedlungen von Ein- und Zweifamilienhäusern mit einer ansehnlichen Zahl von Wohnungen entstanden — ebenso an den Straßen. Nachdem die vom Kreis mit erheblichem Kapitalaufwand ausgeführten Durchgangsstraßen an Reichs- und Provinz in etwa 100 Kilometer Länge übergegangen sind, ist namentlich die gleiche Kilometerzahl wenig ausgebauter Gemeindestraßen in mehreren Jahresraten zu übergeben. Während die Schulden für die ausgearbeiteten Straßen sehr viel weniger sind, machen sich neue Kapitalaufwendungen erforderlich. Das dabei für größere Bauten bei einem gleichbleibenden Kreisfinanzplan von 40 v. D. dem zweitgrößten des ganzen Landes, einem der reichsten in ganz Preußen, nicht viel übersteigt, ist verständlich. Trotzdem konnte u. a. 1936

den III. Klasse mit Übergangsbüchlein. Vorrecht ist nur eine Karte für und zurück eingerechnet werden, doch ist man, die härtere Hauptprüfung die Eltern noch zu vermeiden.

mit der Kleinförderung der Straßenüberbauarbeiten. Baditz-Stein-Abdort, benannt worden. Mit Freizeid und Zankbar seit fast gelang werden, daß für Arbeitsfähige Arbeitslosigkeit im Kreis Liebenwerda nicht mehr vorhanden hat. Die Unterhaltungsarbeiten des Kreises von früheren Arbeitslosen werden sich auf über 2 Millionen Reichsmark. Der Erlös dieser Arbeit hat die früheren Arbeitslosen viel Freude, aber auch den Kreis- und Gemeindevorwaltungen, die von der unerfindlichen, unankarbenen Arbeit der Unterhaltungsarbeiten, an jahrelang zurückliegender Zeit befreit sind.

Vom Kleinerpersonenzug gerammt

Personenwagen zertrümmert, Lokomotive fürzte um / 16 Reisende leicht verletzt

Gericht. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, fuhr am Montagabend zwischen den Bahnhöfen Bad Frankenhausen und Gieritz ein Kleinerpersonenzug auf einem auf freier Strecke stehenden Personenwagen, der infolge des Gefalles aus dem Bahnhof Bad Frankenhausen abgerollt war, an. Der Personenwagen wurde bei dem Zusammenstoß zertrümmert und aus dem Gleis gehoben. Die Lokomotive des Kleinerpersonenzuges fürzte um, der Packwagen entgleiste. Lokomotivführer, Fahrer und ein Schaffner sowie 16 Reisende des Zuges wurden leicht verletzt. Schlimmeres konnten nach ärztlicher Untersuchung die Reisenden nicht erleiden. Die Aufräumungsarbeiten, die sofort eingeleitet wurden, waren am Dienstag nachmittag beendet.

Stahlplatt mit 2000 Mark Silbergeld

aus verschlossenen Motorfahrzeug gestohlen.

Nordhausen. Dem Inhaber eines Strichschreibereises wurde aus dem Motor einer Stahlplatte mit etwa 2000 Mark in Silbergeld, die im Schließfach eingeschlossen war. Vor zwei Jahren wurde der Schließfach bereits einmal unter ganz ähnlichen Umständen betrogen.

Großfeuer auf einem Rittergut

Über 1000 Zentner Lagerweizen verbrannt.

Wühlberg (Eibe). Auf dem Rittergut Wühlberg brach am Montagmorgen ein Feuer aus, das sich auf ein Feuerwerk gelang es zwar, den Brand aus

Für 10000 RM. Schmuckwaren

durch die offene Lebensversicherung

Raumberg. Ein bisher unbekannt gebliebener Dieb benutzte Dienstag früh in der neunten Stunde des frühen Morgenlichts, in dem die Lebensversicherung des Schmuckgeschäftes Otto am Markt zur Lüftung offen stand, um die Wertpapiere hinauszugehen war, um einen Raub mit 10000 RM. und einzeln anderen Schmuckwaren an sich zu reißen. Die Dinge waren ausgehoben bis zu 10000 Mark Geld. Ingesamt dürfte der Wert des entwendeten Schmucks sich auf etwa 10000 Mark belaufen. Begünstigt wurde der Diebstahl dadurch, daß die allgemeine Aufmerksamkeit durch ein besonderes Ereignis an der schon an sich sehr belebten Marktstraße abgelenkt war.

Zwei Minister als Ehrenräte.

Siedlung (Anhalt). Der Preiserbe Peter Moritz konnte als 8. Kind einen Sohn taufen. Bei einem Jungen hatte bereits der verstorbenen Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen. Beim achten Kinde hoben namentlich Generaloberst Göring und Reichsminister Heidecker die Ehrenpatenschaft übernommen und von hohen Offizieren ein Geschenk zugehen lassen.

Zuhwert 25 Meter Himmelsflügel

Die Pferde scheuten vor einem Raubzug.

Bitterfeld. In der Nähe der Grube „August“ scheuten die Pferde eines vollbeladenen Kohlenwagens vor einem entgegenkommenden Raubzug und führten dabei mit dem Wagen den etwa 25 Meter hohen Abhang der Grube „August“ auf der Fernverkehrsstraße Bitterfeld-Dalle hinunter. Ein Pferd wurde dabei verletzt, während das andere wie durch ein Wunder vollkommen unverletzt blieb. Pferde und Wagen mußten mit Ketten wieder den Abhang der Kohlengrube heraufgezogen werden.

Schneller bei Erkältung, Grippe!

Man wähle je einen Schächtelchen Mehlweizenmehl und Zucker in einer Zelle aus, um gleiche feuchtes Mehl zu bekommen. Die Zelle mit Mehl und Zucker sollte in einem verschlossenen Behälter (z. B. in einem verschlossenen Behälter) aufbewahrt werden. Die Zelle mit Mehl und Zucker sollte in einem verschlossenen Behälter (z. B. in einem verschlossenen Behälter) aufbewahrt werden. Die Zelle mit Mehl und Zucker sollte in einem verschlossenen Behälter (z. B. in einem verschlossenen Behälter) aufbewahrt werden.

Doktor Vierkamps Kinder

ROMAN VON GEORG JULIUS PETERSEN

Copyright 1936 by Georg Julius Petersen, Hamburg

(Nachdruck verboten.)
(II. Fortsetzung.)
Vierkamp lachte bitter auf. „Die alte Lebensart. Nicht wieder vorkommen, sagst du? Nein, auf deine Schule kommt es auch nicht wieder vor, denn du wirst sie Eltern verlassen müssen.“
„Dann war wie vom Blitz getroffen.“ „Ja, aber warum denn?“ fragte er.
Vierkamp war ihm einen vernünftigen Blick zu. „Sich nur noch, daß du hinzufügst: Wir haben doch gar nichts gemacht! Es ist zum Verzweifeln“, rief er plötzlich. Das Klang zu eckig, daß der große Junge erblöhte. „Es tut mir herzlich leid, Vater“, flötete er.
Vierkamp hatte sich vom seinen Schwächlingen niedergelassen, sein Blick ruhte auf dem Wüde seiner Frau. Auch sie hatte in dieser Sache mitankommt. Es ging um eins ihrer Kinder, die sogar um ihren Lieblingskind, so wie sie überaus Interesses gekannt hatte.
„Vierkamp hatte sich vom seinen Schwächlingen niedergelassen, sein Blick ruhte auf dem Wüde seiner Frau. Auch sie hatte in dieser Sache mitankommt. Es ging um eins ihrer Kinder, die sogar um ihren Lieblingskind, so wie sie überaus Interesses gekannt hatte.“

lächte heraus. „Du mußt doch noch lange leben!“
Aber sein Vater war völlig in seine Gedanken verfallen. Für Ulrich Küstner ist gelang, auch der runde Betrag für sein Studium, das die eines Tages seine Praxis sichern soll, liegt bereit. „Dann würde leicht zusammen. Freilich, ob du es jemals so weit bringst, ist die große Frage. Meine Schwachverkörperung würde sich ausgezehrt, dies dann könnte ich verkaufen.“ Er wandte den Kopf, eine Hand hatte sich auf seinen Arm gelegt; er sah in das freudige Gesicht des Jungen hinunter. „Wieso willst du nicht kommen“, sagte er nach einer Weile etwas matt, dann winkte er dem Sohn zu gehen. Hans gehörte zögernd, aber noch an der Tür war er einen ängstlichen Blick auf den Vater. „Komm mit“, rief er, „ich werde dich auf der Schulzeit mit der Aufforderung, an einer Zusammenkunft der Eltern, deren Seele sich auf zu unerhörte Weise gegen die Schuldigkeit vergangen hätten, teilzunehmen. Vierkamp ging hin, er wußte allerdings, daß der Einbruch nicht eintrat. Er sah sich nach dem Lehrer, der in seinen Augen mitfühlend war, einen Denkfessel verfabrigen zu können, aber der Strunk ließ sich wohlweislich nicht geben. Und der Schulleiter ließ eine Kritik an der Strafe nicht zu. Er sah sich nach dem Lehrer, der in seinen Augen mitfühlend war, einen Denkfessel verfabrigen zu können, aber der Strunk ließ sich wohlweislich nicht geben. Und der Schulleiter ließ eine Kritik an der Strafe nicht zu.“

der Einsicht des alten Professors Harber, sondern auch die Durchsicht vor der Definitivität. „Vierkamp hatte sich vom seinen Schwächlingen niedergelassen, sein Blick ruhte auf dem Wüde seiner Frau. Auch sie hatte in dieser Sache mitankommt. Es ging um eins ihrer Kinder, die sogar um ihren Lieblingskind, so wie sie überaus Interesses gekannt hatte.“

„Ich wollte mich für alle Mühe bedanken, die ich Ihnen gemacht habe.“ „Wist du, nur darum gekommen?“ „Nein.“ „Nun, ich meine, daß ich ein freundliches Aufmerksamkeitswort ebenfalls verdient hätte wie Drummer, wie die Mädchen und alle andere. Aber so etwas läßt sich nicht erzwängen, und die Hauswirtschaft meines Vaters ist nach meiner Ansicht doch nur eine beschränkte Kraft. Alles Gute“, vollendete sie aufatmend.
„Dann ging mit einer Bekämpfung.“
„Es fehlte einer im Hause, man merkte es. Die Waisenkinder verließen nicht wie sonst, man bemerkte Hansens trockenen Humor, doch fiel dem einen Briefträger entgegen, jedoch er ihn zu leben bekam, und Müde wurde sich über das ihm anvertraute Rad her. Er wurde es, bis es hinter und hinten, dann trat er es auf den Boden und verbede es sorgfältig mit Sandpapier, bevor er es in eine Ecke stellte. „Dann hielt er Umkleid in dem tiefen Raum. Was es hier nicht alles gab! Er feierte Wiederleben mit Dingen, die seinem Gedächtnis halb entfallen waren, mit Spielzeug, die einst kein Kind haben gewiesen waren. „Dann hielt er Umkleid in dem tiefen Raum. Was es hier nicht alles gab! Er feierte Wiederleben mit Dingen, die seinem Gedächtnis halb entfallen waren, mit Spielzeug, die einst kein Kind haben gewiesen waren.“

Dienst am öffentlichen Wohl

Bereinschaffung durch Zusammenlegung von Gemeinden / 30000 unter 500 Einwohnern

In einer aufschlußreichen Darstellung von Fragen der Reform der ländlichen Selbstverwaltung weiß der Beigeordnete im Deutschen Gemeindetag Dr. Schöne im Jahrbuch der Landgemeinden 1937 auf die Deutsche Gemeindeordnung als Grundlage für eine Weiterführung und Ergänzung der Reform der Selbstverwaltung hin.

Dieses Problem steht deshalb zur Debatte, weil in den verschiedenen Reichsteilen ziemlich allgemein die Beobachtung gemacht wurde, daß insbesondere den kleinen und kleinsten Gemeinden die Bewältigung der ihnen auferlegten Aufgaben materiell und technisch schwer, ja teilweise unmöglich sei. Die kleinen Gemeinden, deren Schicksal in dem mit der absehbaren Lösung des Problems im Zusammenhang mit der Verfassungsreform der Gemeindeverbände bzw. Kreisverbände, bei sich auch verhandelt, wenn ernsthaft geprüft werde, ob nicht allein schon durch eine Zusammenlegung von Gemeinden und eine damit erzielte Veranschaulichung ihrer Gesamtheit eine Vereinfachung zu erreichen wäre, die, selbst wenn dabei hier und da länderliche Einheiten auch getrennt und selbständigen Gemeinden zu überlassen werden, doch in ihrem Gesamtergebnis als Dienst am öffentlichen Wohl die Mehrzahl der Gemeinden finden würde.

Der Verfasser erklärt in diesem Jahrbuch, daß von den rund 34000 deutschen Gemeinden etwa drei Fünftel weniger als 500, 3800 weniger als 100 und nur 650 gar weniger als 50 Einwohner haben. Jede einzelne Gemeinde vertritt dabei, nach abziehen von ihrer Fläche, schon eine größere Fläche, als die einzelnen Gemeinden eines unabweislichen Verwaltungsverbands.

Der Schick, der die Frau in den Unterleib traf. In schwererem Zustand fand die Verletzte Aufnahme im Krankenhaus. Der leistungsfähige Schütz wurde in Haft genommen.

Die Gans blieb 16 Tage im Abwässerkanal ohne Fressen und Trinken.

Walkenried (Harz). Eine Einwohnerin besitz eine bejahrte Gans, die von ihr das Gnadenbrot erhält. Mitte Dezember wurde die Gans von einem Hund aufgegriffen, so daß sie davonfiel. Alle Suche nach dem Tier war vergeblich. Kurzlich nun hörte man aus einem Abwässerkanal ein maulendes Gackern. Man öffnete den Abwässerkanal und fand die Gans. Die Gans hatte sich ohne Fressen und Trinken in ihrem Gefängnis ausgebracht.

Geladenes Lerzerol als „Spiegelung“

17jähriger im Munde schwer verletzt.

Rangenhaja. Abends spielten mehrere Jugendliche in der Ortskneipe mit einem geladenen Lerzerol. Dabei löste sich plötzlich ein Kugelhahn. Ein 17jähriger wurde durch die Kugel im Munde schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Nun Bundespräsidenten ernannt.

Raumbara. Oberlandespräsident Dr. K. K. Raumbara ist zum Bundespräsidenten in Raumbara ernannt worden.



Die kühne Hilfsaktion am Watzmann

Beim Versuch der Bestiegung der Ostwand des Watzmann waren, worüber wir schon ausführlich berichteten, zwei Bergsteiger in Bergnot geraten. Der Obmann der Berchtsgaderen Rettungsstelle, Joseph Aschauer, unternahm mit einem Flugzeug der Münchner Luftsports-Landsgruppe XIV den vollkühnen Versuch, den Bergsteigern Hilfe zu bringen und sie mit Lebensmitteln und der anderen notwendigen Ausrüstung zu versorgen. Inzwischen hofft man, die zwei Bergsteiger retten zu können. Dieses Bild veranschaulicht die steile Höhe der Ostwand des Watzmann.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Fremder Diebstahl im Gasthaus

Die gesamte Tageseinnahme aus dem Bistett gestohlen.

Neißebach (Ar. Weissenfels). In der Gastwirtschaft „Zum goldenen Lamm“ wurde von einem bisher unbekannt gebliebenen jungen Mann ein fremder Diebstahl verübt. Als der Wirt mit dem Bedienten der Gasse beschäftigt war, kam der Unbekannte in den vorderen Raum des Bistetts und stahl aus dem dort stehenden Bistett die gesamte Tageseinnahme in Höhe von etwa 30 Mark. Nach Abrechnen sah es sich um einen ziemlich gut gekleideten jungen Mann handeln.

Leichtfertig mit der Schußwaffe

Die Gefahr durch einen Schusswaffenverletzt.

Leisnig. Ein Unfallsfall ereignete sich in der Nacht zum Montag in einem Hause der Otto-Straße in Leipziger-Indenau. Ein dort wohnender Mann war leichtfertig mit einer Schußwaffe umgegangen, so daß sich zwei Schüsse in ihn und gegen die Wand schlugen. Die Gefahr mochte dem Mann die Waffe entwinden und weiteres Unheil verhüten. Dabei löste sich ein weiterer Schuss.

Büro: Friedrich Müller
 Einmalig, aber alles sofort greifbar bei

Großzügige soziale Fürsorge

im Großkraftwerk Jchomewitz / Anheilslandsversorgung für treue Dienste

Jchomewitz. Bei einem Gesamtbetriebsausschuß des Großkraftwerks Jchomewitz legte der Betriebsführer Bachmann ein Resolutionsentwurf über das im Jahre 1936 geleistete und darüber anschließend einen Ausblick in die Zukunft. Das große Aufgabengebiet der Betriebsgemeinschaft lagte er in die fünf Punkte zusammen: Innerer Ausbau des Betriebs auf das große Ziel, Bedienung und Förderung der Arbeitstreuen, Schaffung eines Vertrauensverhältnisses unter allen Betriebsmitgliedern, soziale Fürsorge, enge Zusammenarbeit mit der DAWB. Im Zusammenhang damit soll im neuen Jahre eine bedeutungsvolle Einrichtung geschaffen werden. Vom 1. Januar 1937 ab wird als Anerkennung für treue Dienste für alle Mitglieder der Betriebsgemeinschaft eine Versorgungsordnung in Kraft gesetzt, die eine Sicherung der Lebensgrundlage der Betriebsmitglieder darstellt und als Anreizmittel für die Leistung und die Betriebsführer ausgedrückt. Weiter erläuterte der Betriebsführer eine Neuregelung der Erziehung einer besonderen Lehrlingsverpflichtung, die dem Betrieb die besten Talente liefert, und betonte, daß die Einrichtung des Strafverfalls bei Gols im Jahre 1937 von 72 auf 100 Wohnungen vergrößert werden

soil. Inmitten dieser Siedlung wird das neue Arbeitsheim entstehen, das „Feierabendheim“ heißen soll. Auf 600 Quadratmeter großen Flächen werden 60 bis 100 Häuser gebaut, die 65, 80 und 90 bis 100 Quadratmeter Raum haben. Die vom Werk vorgeschaffenen Baukosten werden 6000 bis 12000 RM betragen. Außerdem wurden durch den Betriebsführer 58 Jubiläre geehrt, die dem Kraftwerk schon 15 Jahre treu geblieben haben.

Provinzial-Melkerei eröffnet

70 Stellen aus allen Teilen des Reiches.

Magdeburg. In Magdeburg wurde wiederum Provinzialmelkerlei für das Buchenberger, für die Wälder, Wilsdorf, Schabinger, Schneider, Klemmer und Inhoffener eröffnet. In diesen Kurven nahmen etwa 70 Stellen aus allen Teilen des Reiches teil. In der Aula der Handwerkerhalle fand vor Beginn der Kurse eine Eröffnungssitzung statt, an der sich auch die Vertreter der DAWB, der Stadt und des Handwerkers einschleudern hatten. Der Leiter der Schule, Direktor Einhoff, hielt an die aufstehenden Melker aus dem Reich eine Ansprache. Stadtrat Dr. Zornath überbrachte die Grüße des Provinzialmelkerei, Dr. Warfmann und Hauptmann Schwarzke die Grüße der DAWB, des Handwerkers.

Biehvieherzucht im Januar 1937

im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt.

Galle. Im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt finden in diesem Monat noch folgende Tierzuchtveranstaltungen und Besichtigungen statt: am 7. in Magdeburg eine Zuchtbesichtigung schmalhorniger Bullen, Kühe und Färsen, am 8. in Wismar eine Zucht- und Biehvieherzucht, am 13. in Weissenfels eine Zucht- und Biehvieherzucht, am 14. in Zeitz eine Zucht- und Biehvieherzucht, am 15. in Magdeburg eine Besichtigungsreise. Am 15. werden ebenfalls in Magdeburg Gebrauchspferde

Dann kam der erste Brief von Gans. Er stina von Gans zu Gans und wurde auch vorgelesen. Unkennbar sprach Gans von ihm. Gans erkundigte sich nach allen, auch dem kleinsten und Unbedeutendsten; er wollte sozars wissen, ob Käthe noch weitere Zähne bekommen habe. Er erzählte ihm von der Fahrt. Die Großmutter war sehr über diesen Brief. Sie lernte ihn beinahe auswendig. Nun würde Gans doch kein Verbrecher werden!

Alle hatte Gans anrufen lassen bis auf Frau Müller. Für den Doktor war diese Anrufung ein bitterer Trost. Rudi wurde bedrückt darüber. Urfela dagegen fand die Einstellung des Bruders auch in der Fremde tapfer und bewundernswert. Gans war nun einmal feinsinnig. Und hatte er nicht recht? Was stieg ihm Gans vor? Entwiedelte sich hier nicht etwas? Die Wäde des Vaters folgten der Verhärten zuweilen mit einem so sonderbaren Ausdruck. Aber nein, doch war nicht möglich. Das wäre doch Verrat an der Mutter gewesen!

relizende Dreimalmehrmehmung. Das ehrliche Glück Gogehaupt würde auf Urfela anstehen. Es lag ja auch ein großer Reiz in dem Gedanken an ein eigenes Nest: neue Möbel, neue Vorhänge, neue Teppiche und nicht zuletzt ein Mann in Zukunft nicht mehr mit Frau Müller zu teilen.

Ein Punkt war noch zu klären, dessen Erörterung einige Tage lang die Stimmung zwischen den Bräutigam, in die das ganze Ganses verhielt. Urfela kam auf ihren Wunsch zurück, Käthe mitzunehmen, und fand bei ihrem Verlobten stille Ablehnung. Nein, er sah wirklich nicht die Notwendigkeit einer solchen Adoption ein und trug auch den Sieg davon, denn ein Schmitzmeister kam ihm in entscheidender Weise zu Hilfe.

„Das ist Unfug, Urfel“, sagte er zu seiner Tochter, „daran wird nichts. Käthe gehört mir, nicht ihr. Was würde Mama wohl sagen, wenn ich das Bündel vor mir sehe? Und was würde die Welt sagen? Nein, ausgehoben!“

„Sie wächst aber unter Frau Müllers Augen heran. Und Frau Müller ist doch wohl nicht die gezeichnete Person, ein Kind abzuhängen.“

Ein Blick hob aus seinen Augen. „Ich will das nicht gehört haben. Also noch einmal, Käthe bleibt hier, und damit basta!“

Dem Doktor machte diese Haltung seiner Tochter Sorge. Eine glückliche Braut dient eigentlich nur im Hof. Im anderen Falle läßt sie jemanden zurück, den sie liebt. Gute Urfel den jungen Heibernd noch nicht vergessen? Vierkamp hatte sich wiederholt bei Brummers nach dem jungen Mann erkundigt und gehört, daß er den alten Feiten mal eine Anstandsfrage geschrieben hatte; übrigens aus der gelassenen Stadt, wo Gans war. Aber eine Verbindung zwischen ihm und Urfel bestand nicht, das war sicher. Wenn nur die Hochzeit erst vorbei wäre, hätte Vierkamp nervös.

Urfel ließ sich in der Zeit häufig bei Frau Brummer auf. Hier fand sie die Teilnahme, die sie im väterlichen Hause zu entnehmen glaubte. Sie erzählte von ihrer Schwester, von der Wohnung, sagte die Kapeten

müller und kam vom Sundersleben ins Zaudernde. Als sie aber einmal eine Frage nach Erwin Heibernd stellte, sah die alte Frau sie so streng an, daß sie den Blick senkte.

„Das ist gewiss, Urfel“, sagte Frau Brummer mit Betonung. „Also mein Mann und ich lassen nach der Hochzeit mal zum Gasse kommen“, fuhr sie dann ruhig fort. „Ja, das werden wir gern tun.“

Einmal hatte Schüttenwald Urfela aufgelauert. Als sie aus dem Aufstiegsraum trat, sah sie keine widerwärtige Gestalt plötzlich vor sich. Er verpörrte ihr den Weg.

„Wie Sie wollen nun heiraten?“ fragte er mit teilhaft glühenden Augen. „Das ist Verrat von Ihnen, wissen Sie das? Sie haben Erwin geliebt, und er Sie! Oh, ich habe doch auch Augen im Kopf! Aber er war Ihrem Vater nicht gut genug.“

„Gassen Sie mich vorbei!“ rief sie heraus.

„Erh sollten Sie mir sagen, wo sich mein Neffe jetzt aufhält. Die Gansbäuerin hat es mir verprochen gehabt, hat aber nicht gehalten. Schreiben Sie Erwin, daß er Sie heiraten soll. Ich gebe ihm wieder, daß er sich ein Geschäft einrichten kann. Zigarren oder doch was es wieder dunkel bei Sprengens immer nähergekommen, irgendwann wandte Urfela sich ab und lief davon.“

Gals von Sinnen kam sie zu Hause an. Was hatte sie soeben gehört? Erwin sollte sie heiraten, er würde nicht arm sein! Wie ein heller Strahl fiel es in ihr Herz, aber doch war es wieder dunkel darin. Wie konnte sie denn jetzt zurück? Und was mußte denn, ob Schüttenwald Wort halten würde? Er war doch nur zur Hälfte zuverlässig. Nein, nein, man konnte es doch und werden, wie man wollte – es gab keinen Weg! Urfela ergab sich dumpf in das Unvermeidliche.

Aber dann wehrte sie sich wieder gegen die Verweigerung und überlegte hin und her. Dabei kam sie sehr bald auf Frau Müller. Was hatte Schüttenwald gesagt? Frau Müller

habe ihm Erwins Ansicht versprochen und nicht Wort gehalten?

Sie sprang auf, ordnete ihr Haar, küßte die Augen und aing nach unten, entschlossen, Frau Müller zur Rede zu stellen. Es wurde eine häßliche Inverehrung, ein Wortkampf, aus dem Urfela abermals als die Unterlegene hervorging. Sie verriet sich ja mit jedem Wort.

„Was meinen Sie mir eigentlich an?“ fragte Frau Müller erregt. „Soll ich vielleicht mit einem Schüttenwald gemeinam Sache machen? Wegen Ihren Verlobten? Wegen Ihrem Vater? Ja haben Sie denn gar keine Verurteilung mehr? Wie denken Sie sich denn Ihre Ehe?“

„Ich rade mich über Ihr Verschweigen auf. Sie hatten mindestens die Pflicht, mich von dem Auftrag Schüttenwalds in Kenntnis zu setzen. Ich bin doch kein Kind mehr!“

Frau Müller lächelte wider Willen. „Ach!“ sagte sie nur halb mitteilig. Einer weiteren Antwort wurde sie entboden, denn Auge kam mit einer Fremdenin.

Die Hochzeit fand in einem größeren Kreise statt, als der Brautleute eigentlich wünschte. Aber die auswärtigen Verwandten hatten fast alle auf eine Teilnahme angepörrt, so daß man sie nicht überreden konnte. Auch der eine Beiter war mit seiner Frau gekommen, der andere jedoch, der vor Zwängen das eigenartige Zusammenreffen mit Frau Müller gehabt hatte, war weggeblieben. Er schickte eine wichtige Geschäftskarte vor und seine Frau wollte ihm begleiten. Sie hatten aber ein herrliches Geschenk gebracht.

Die Zeit all der Vorbereitungen hatte wiederum auf Frau Müller gelegen. Bei der Tafel war sie das Ziel heimlicher Blicke. Was viele befremdete, war der herliche Ton, in dem der Hausherr mit ihr sprach. Was sollte man davon halten? Gans sah eigentlich recht fröhlich aus! Wie alt war er denn? Nichts, fünfzig! (Vorfetzung folgt.)

Herbert Steinmann

Der Doppelgänger

Als Paul Imme eines Spätnachmittags von der Arbeit nach Hause kam, trat ihm seine Wirtin mit nicht gerade freundlichem Gesicht entgegen.

„Seit einer Stunde wartet vorn in der Stube eine Dame auf Sie. Ich wollte sie nicht in Ihr Zimmer lassen. Denn das paßt sich nicht!“

„Dann ist offenbar auch arbeitslos, daß es sich überhaupt nicht schickt, daß ihr Untermeister Damenbesuch empfangen.“

Paul wunderte sich über diesen Damenbesuch am meisten. Er war Junggeselle, und wenn auch nicht ohne Bekanntschaften unter der Damenwelt, so war das doch nie so weit gegangen, daß eine Dame das Recht hatte, ihn anzuführen.

Schnell betrat er die sogenannte Vorderstube, einen Raum, der zur Zeit keinen „möblierten Herrn“ hatte und somit als eine Art Empfangsalon diente.

„Bitte, meine Dame!“ sagte Imme in die Dämmerung des Raumes hinein an der schlanken, weiblichen Gestalt, die am Fenster stand.

Sie fuhr herum und kam in einem überaus schnellen Tempo auf ihn los.

„Ja, Kump, wo hast du meine goldene Uhr?“

Schon sah Paul eine hochgeschwungene Kette nach und seiner Wangen glen, als er geistesgegenwärtig zurücksprang und den Bichtschalter anbrachte.

„Sind Sie verkränkt geworden, Fräulein?“

Da standen sie nun und saßen sich an. Zwei willkürliche Menschen, die sich bisher noch nie gesehen hatten. Paul stellte fest, daß sein freizeithaus Begleiter noch jung, nett und reizvoll war. Ja, der Born, der ihre Wangen rötete, erhöhte diesen Reiz. Aber jetzt schien es mehr die Rote der Verlegenheit zu sein, die sich da zeigte.

„Aber — aber!“ stammelte sie, „Sie sind es ja gar nicht!“

Paul sah seine Besucherin aus sehr energiegelassen Augen an.

„Aber erlauben Sie mal, natürlich bin ich — Paul Ferdinand Rudolf Imme, geboren am 6. Februar 1910, mit Erfolg eingetragener und unbestraft. Aber nun sagen Sie mir endlich, was Sie zu mir führt.“

Das Mädchen wurde nur noch verlegen. Dann schloß sie ihre Augen.

Zogend kam es von ihren Lippen:

„Aber am 6. Februar war er doch auch geboren. Ich habe es mir ganz genau gemerkt, weil da meine Tante auch Geburtstag hat, und 1910 stimmt ebenfalls. Karl Ferdinand und Paul hieß er auch mit Vornamen.“

„Paul Imme, wie heißt der Kopf, Ähnlichkeit betrifft er.“ Wenn ich recht vernehme, Fräulein —“

„Ihre Fräulein heißt ich —“

„Also, Fräulein Borst, — dann sind Sie von einem Mann, der meinen Namen trug und sogar meine Geburtsdaten hat, betrogen worden?“

Sie fuhr auf.

„Nawohl, betrogen und belogen! Ich hab' ihn kennen gelernt beim Tanzen, und er war so furchtbar nett, daß ich eine feste Anstellung und Erbschaft, wäre aus guter Familie und würde einmal etwas — alles Schwindeln! — und er wollte mich heiraten. Ich habe es ihm erlaubt, habe ihm Geld gegeben, weil er sich selbstständig machen wollte, und den letzten Tag, da hat er noch die Uhr mitgenommen —, ein Andenken an meine Mutter. Eine kleine Reparatur war nötig und er wollte sie ausführen lassen und ist dann nicht wiedergekommen!“ Wie ein Wasserfall war das Schicksal dem Mädchen von den Lippen gekommen. Nun überkam es sie Harz. Sie mußte sich setzen. Reife weinte sie vor sich hin.

Paul Imme überkam Mitleid. Den Aufschrei hörte er sich nun unzufrieden denken. Das Mädchen hatte dem Schwindler nachgegeben, und auf dem Weg zum Haus war ihr natürlich — da sie seine Daten an sich — seine, des unglücklichen Paul Imme Anschrift gegeben. Aber zum Glück — wie war der Kerl nur auf diesen Angaben gekommen?

Er benutzte sich an dem Mädchen vor.

„Nun hören Sie doch mal an, Fräulein. Ich habe nie lange ich doch wohl schon, daß Sie diesen — hm, diesen Kerl, nicht mehr gesehen haben?“

„Merzelen Tote“, sagte sie und wuschelte sich die Tränen aus den Augen.

„Merzelen Tote!“ riefte Paul, „und da sind Sie noch nicht zur Polizei gegangen? Nun aber Hina!“

„Nein! Nein!“ wehrte sich das Mädchen, „nicht zur Polizei. Ich schäme mich ja so und die Frauen einem doch nicht helfen, ich habe solche Angst, nicht die Polizei!“

Aber Paul Imme blieb fest, hier war er ja selbst mit im Spiel. „Sie sind trübsinnig, Fräulein Borst, man soll in solchen Fällen immer gleich zur Polizei gehen! Falls ich Ihnen nicht so helfe.“ Die Polizei ist für jeden da, und sie kann viel Schöneres werden, wenn sie rechtlich auf die Spur eines Verbrechens besetzt wird.“

Sie sträubte sich zwar noch ein bißchen. Schließlich aber fuhr sie gemeinsam zum Polizeipräsidium.

Auf dem zuständigen Desernat hörte sich ein freundlicher Kommissar ruhig die Sache an.

„Wie sah denn die Uhr aus?“ fragte er.

„Ihre beschrieb sie ausführlich.“

Der Beamte griff in ein Schreibtischfach und holte ein kleines Päckchen heraus, das er auswickelte.

„Ist sie das vielleicht?“

„Ist sie ein Freundesfreier aus.“

„Ja, das ist sie. Herr Kommissar, ich will gerne auf das Geld und auf die Bestrafung dieses Lumpen verzichten, wenn ich nur das Andenken meiner Mutter wieder habe.“

Paul Imme gefiel das sehr.

„Ihren Lumpen werden wir auch noch lassen, Fräulein Borst“, sagte der Kommissar ernst. „Sie haben ihn ja ausführlich beschrieben. Aber wären Sie nur eher gekommen, dann hätten wir ihn schon längst gefast. Wer weiß, was der Bürde inzwischen alles angefallen hat. Die Uhr haben wir bei einem Fehler beschlagnahmt. Wir konnten aber natürlich nicht wissen, wenn sie gehörte, denn Sie haben ja keine Anzeige gemacht!“

„Sehen Sie, Fräulein, ich habe es Ihnen ja gleich gesagt, man muß sofort in solchen Sachen zur Polizei gehen. Die hilft und man hilft ihr!“

Der Kommissar hob lächelnd die Hand. Dann wurde er ernst.

„Sehr schön gesprochen, Herr Imme, aber mit Ihnen habe ich auch noch ein Stündchen zu rufen. Fräulein Borst hat uns von einem Post mit Ihren Daten erzählt, mit denen sich der Gauner ausgeben hat. Das ist ein Grund mit gewesen, warum Fräulein Borst dem Verbrecher vertraute. Haben Sie vielleicht einmal ein solches Dokument vermisst, Herr Imme?“

Paul Imme wurde verlegen, er kam, er wurde rot, er trat von einem Fuß auf den andern.

„Nun, Herr Imme, heraus mit der Sprache!“

„Nawohl, Herr Kommissar, ich gebe es an, mein alter Paß ist mir einmal auf einer Tanzfestlichkeit abhanden gekommen. Er war aber schon abgelassen!“

„Am — haben Sie den Verfall der Polizei gemeldet?“

„Nein, Herr Kommissar,“ gestand er, „ich — ich — kam da nicht ganz — ganz in Ordnung nach Hause, und dann dachte ich nicht, daß es wichtig ist und nachher hab' ich es ganz vergessen.“

Der Beamte winkte ab.

„Ja, schön, das ist ja nun erledigt. Wir werden den Paß sperren. Aber denken Sie sich doch mal, was Fräulein Borst gesehen ist, mit einem solchen Dokument kann ein



Ein Esel und eine freundliche junge Dame
Jenny Jugo in einer neuen charmannten Rolle im Tonfilm „Die Nacht mit dem Kaiser“.
(Fot.: Tobis-Rosa)

Gauner noch ganz andere Sachen anfangen, von denen Sie keine Ahnung haben. Sie haben zwar Fräulein Borst den sehr verhängnisvollen Rat gegeben, sich an uns zu wenden. Sie selber haben es damals aber nicht getan.“

„Ja“, sagte Paul reuevoll.

„Auch ich werde mir das merken!“ schloß sie die Worte teils aus Sympathie für Paul, teils aus Verlegenheit für die Wiederfindung ihrer Uhr an.

Das Sprechzimmer als Dunkelkammer

Der „Wunderdoktor von London“ und seine reichlich dunkle „Magie“

Von unserem Londoner Korrespondenten.

England's berühmteste Ärzte, Chirurgen, Orthopäden und Internisten sind alle in Londons berühmter Harley Street anzureifen. Diese „Kerzestraße“ mag wohl einzig in der Welt dastehen. Die Harley-Street-Doktoren erfreuen sich im ganzen Empire ihres Rufes — und zwar sowohl wegen ihrer Fähigkeit, wie ebenso — wegen ihrer Honorare! Ein Besuch kostet mindestens hunderte Mark, meistens aber noch viel mehr. Und um einen Harley-Street-Doktor in die Wohnung oder gar nach Schottland oder Indien kommen zu lassen, muß man ein sehr vielteufliches Budget sein eigen nennen, ein reichgezierter Ford oder ein Mercedes-Benz! Kein Wunder, daß viele der von Patienten und ärztlichen Gläubigern weniger angekannten Mesikup-Ängler den dringenden Wunsch haben, es ihnen Harley-Street-Rollen gleich zu tun.

Nun kann zwar nicht jeder „Dr. med.“ in der Kerzestraße wohnen, aber weshalb sollen seine Honorare nicht ebenso gewichtig sein? Es kommt nur darauf an, daß man für den nötigen „Nimbus“ sorgt. So ist ein Londoner Arzt, der jetzt „von sich reden“ macht, auf die Idee gekommen, seine Patienten mit Hilfe von „Magie“ zu kurieren. Zu dem Zweck hat er seine Sprechzimmer ganz mit Schwarz ausgeschlagen. Schwarze Samtvorhänge an den Fenstern, schwarze Tapeten, schwarz gezeichnete Decke und schwarzer Teppichbelag geben dem Ganzen den Eindruck einer Dunkelkammer. Um die Verlockung zu vervollständigen, besteht die Beleuchtung nur aus matten roten Birnen. Der Patient sitzt sich sofort in müßige „Schwimmgänge“ wer-

setzt — und darauf kommt es bei dieser Behandlung an.

Der unternehmende Arzt behauptet nämlich, es genüge bereits, die „Schwimmgänge“ jedes einzelnen Menschen — die jeweils verschieden sind, — festzustellen, dann könne man auch die genaueste Diagnose und Krankheitsbehandlung gewinnen. In diesem Zweck hat sich der Patient in der ärztlichen Dunkelkammer auf einen Diwan zu legen, eine Krankenstühle, wird daneben gelegt, die dem Arzt als „Mebium“ dient und mit Hilfe einiger „hypnotischer“ Striche in „Trance“ versetzt wird. In diesem Zustand paßt sie sich automatisch den „Schwimmgängen“ des Patienten an und erkräftigt dann, wo und welcher Art die Beschwerden des Kranken seien.

Das Merkwürdige ist nun, daß ein großer Teil der Patienten tatsächlich behauptet, Veränderungen in ihren Seiden, die meist nervöser Art sind, erhalten zu haben. Allein schon das dunkle Zimmer mit dem gedämpften roten Licht und die eintrübige Stimme des hypnotisierenden Krates hätten einen unglaublichen Einfluß auf sie ausgeübt — und wenn dann die Tieschall-Stimme der „Schwerm“ von ihren Verden berichte, dann sei bei ihnen bereits die Ueberzeugung gefestigt, daß der „Wunderdoktor“, der auf so geheimnisvolle Weise die — Reis richtig! — Diagnose erhält, auch in der Sage liege, die Krankheit ganz zu bannen.

Der „Wunderdoktor“ hat es auf die Weise verstanden, auch hinsichtlich der Honorare seinen Harley-Street-Kollegen den Rang abzulassen. Alles ist in schönster Ordnung — bis plötzlich hintereinander einige der „magisch“ geheilten Patienten in einem „normalen“ Krankenhaus versterben. Die nichtmagische Medizin hat dabei schlagartig, dem hier geradezu kräftig verdrängte Krank-

„So, und nun noch ein paar Angaben, damit wir den Verfall lassen können.“ Eine halbe Stunde später verließ das Paar zufrieden das Polizeigebäude.

Gemeinames Erleben dieser Art schließt sich an. Enger als flüchtige Bekanntschaften in frohen Stunden.

Eines Tages verlobten sich Paul Imme und sie Borst. Und das Schicksal wollte es, daß es gerade der Tag war, an dem die Polizei den „Doppelgänger“ fing.

betreffende vorliegen. Dadurch kam die Dunkelkammer-Theorie an die Öffentlichkeit und man wartet jetzt einiger Spennungen, ob dem modernen „Magier“ sein ebenso „dunkles“ wie einträgliches Handwerk geteilt wird.

Ein Toter bittet um Gaben

Walter Wigh in Chicago gehörte zu der immer feltener werdenden Schicht der großen Kunstgenies. Seine großen Einkünfte, die er aus seiner Tätigkeit als Bankier zog, vererbte ihn in die Lage, jährlich riesige Summen für die Förderung junger Talente zur Verfügung zu stellen. Nun ist Walter Wigh plötzlich gestorben, aber selbstverständlich hat er in seinem Testament bestimmt, daß der größte Teil seines Vermögens wiederum zur Förderung der Kunst verwendet werden soll. Einem besonderen Betrag hat er jedoch abgesetzt. Für diesen Betrag soll ihm die Stadt ein Denkmal errichten. Er hat nämlich bestimmt, daß das Denkmal ihr in ständiger Haltung auf einem niedrigen Sockel dastehen soll. Die rechte Hand soll ausgestreckt sein, so wie man eine Hand ausstreckt, um Gaben entgegen zu nehmen. Diese Hand soll einen Schlüssel enthalten, in den man Geldmünzen hineinlegen kann, die dann in einer unfaßbar fließenden Wäsche aufgenagelt werden. Die Wäsche soll von der Stadt täglich geleert werden. Das darin befindliche Geld dient natürlich wieder der Förderung junger Künstler!

Verdächtig

„Was für ein süßes und unschuldig blickendes Gesichtchen hat Ihre kleine Tochter, Frau Schmidt!“ sagte die Besucherin, Frau Schmidt, fuhr auf: „Das dürfte ich ja noch gar nicht bemerken. Meine Tochter ist einmal bei! Was heißt das jetzt wieder ausgefahren?“

Notizblock des Aktionärs

Ehrlicher Bericht und Geschäftsbericht vom 30. Juni 1936...

Das Geschäftsjahr 1936 lag bei der Bilanz...

Das Geschäftsjahr 1936 lag bei der Bilanz...

Das Geschäftsjahr 1936 lag bei der Bilanz...

Das Geschäftsjahr 1936 lag bei der Bilanz...

Das Geschäftsjahr 1936 lag bei der Bilanz...

Das Geschäftsjahr 1936 lag bei der Bilanz...

einem Kapitalvermögen von 20.000 RM. eine Unter-

Die Schuldenverhältnisse des Aktionärs...

Die Schuldenverhältnisse des Aktionärs...

Die Schuldenverhältnisse des Aktionärs...

Die Schuldenverhältnisse des Aktionärs...

Die Schuldenverhältnisse des Aktionärs...

Die Schuldenverhältnisse des Aktionärs...

leuten im Wert von 14 bis 26 Jahren 150 RM...

Bei weiterer freiwilliger Befreiung in Höhe von...

Bei weiterer freiwilliger Befreiung in Höhe von...

Bei weiterer freiwilliger Befreiung in Höhe von...

Bei weiterer freiwilliger Befreiung in Höhe von...

Bei weiterer freiwilliger Befreiung in Höhe von...

Bei weiterer freiwilliger Befreiung in Höhe von...

Bei weiterer freiwilliger Befreiung in Höhe von...

Magdeburg, 5. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weizen...

Magdeburg, 5. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weizen...

Magdeburg, 5. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weizen...

Magdeburg, 5. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weizen...

Magdeburg, 5. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weizen...

Magdeburg, 5. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weizen...

Magdeburg, 5. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weizen...

Magdeburg, 5. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weizen...

Berliner amtl. Devisenkurse

Table with columns for currency, price, and date. Includes entries for Argentinien, Belgien, Brasilien, etc.

Frühverkehr von heute

Im vorbestrittenen Frühverkehr lagen wiederum sehr wenig Aufträge...

Berliner Mittagsnotierungen

Table with columns for commodity, price, and date. Includes entries for Mehle, Milch, and other goods.

Berliner Metallbörsen vom 5. Dez.

Table with columns for metal, price, and date. Includes entries for Gold, Silber, Kupfer, etc.

Berlin, 5. Jan. Amtliche Preisliste für Zink

Table with columns for zinc, price, and date. Includes entries for Dez., Jan., Feb., etc.

Mittwoch, 6. Januar 1937

Mittwoch, 6. Januar 1937

„Kleinen Anzeigen“ von Privat zu Privat werden am spärlich 22 Pf. pro Zeile...

Offene Stellen

Stellungsgeheueren usw. empfohlen. Die Bewerbungen auf Liefer-...

Verwalter

Sache zu sofort oder 1. Februar für 20 Jahre in Gutachten...

Gutverwaltung Mertens

Harkerde Post Ascherleben. Dr. med. C. Baumeister...

Gesucht

Wichtiges, junges Mädchen, nicht unter 20 Jahre in ein Haus...

Beförderer

Mädchen (Geb. 15. 1. 1916)...

Melker

Mädchen (Geb. 15. 1. 1916)...

Bedin Melker

Mädchen (Geb. 15. 1. 1916)...

Mädchen

Mädchen (Geb. 15. 1. 1916)...

Mädchen

Mädchen (Geb. 15. 1. 1916)...

Mädchen gef.

Frau A. Müll. 24 Jahre, gut erzogen...

Unabhängig ab

Frau ab. Mädch. für Hausarbeit in...

Glütze

20 Jahre, gut erzogen, sucht...

Mädchen

Frau ab. Mädch. für Hausarbeit in...

Mädchen

Frau ab. Mädch. für Hausarbeit in...

Mädchen

Frau ab. Mädch. für Hausarbeit in...

Mädchen

Frau ab. Mädch. für Hausarbeit in...

Mädchen

Frau ab. Mädch. für Hausarbeit in...

Mädchen

Frau ab. Mädch. für Hausarbeit in...

Lehrling

16 Jahre, gut erzogen, sucht...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

3a. Mädchen

16 Jahre, gut erzogen, sucht...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...

Mädchen

15 Jahre, welches schon im Haushalt...